

Lebensbejahendes Leichenfahrzeug

BZ

Wenn der Bestatter mit dem Velo kommt

Das Berner Bestattungsunternehmen Aurora bietet ab sofort – auf Wunsch – Leichentransporte mit einem ausgebauten Cargovelo an.

Jürg Steiner Publiziert: 04.05.2021, 20:47



Das neue Bestattervelo von Aurora erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 25 Stundenkilometern – eine Helmpflicht für den Fahrer besteht nicht. Foto: Nicole Philipp

Selbst der Winterthurer Illustrator und Cargovelobauer Sjoerd van Rooijen musste sich zuerst an den Gedanken gewöhnen, als ihn Gyan Härry, Geschäftsführer des Berner Bestattungsunternehmens Aurora, anrief. Ein Bestattervelo? Van Rooijen hatte in seinem «Atelier für Pedalfracht» schon diverse Velos konzipiert, einen Rollstuhl-Carrier etwa oder ein Transportfahrrad für Post- und Paketdienste.

Aber ein Velo, mit dem im Sarg liegende Menschen transportiert werden können, im besten Fall zwei Meter gross wie er selber, das war Neuland – das van Rooijen sofort faszinierte. Noch am selben Tag, an dem ihn Härry kontaktiert hatte, schickte er diesem eine erste Skizze.

Der Cargobike-Profi: Sjoerd van Rooijen hat das Bestattervelo designt.

Am Dienstag stellten von Rooijen und die Crew von Aurora in der Alten Feuerwehr Viktoria das erste E-Bestattervelo, das auf Schweizer Strassen verkehren wird, vor. Ein Kombination mit batterieverstärktem Tretantrieb hinten und einem massiven Vorbau, der auf Autorädern rollt und von Motorrad-Scheibenbremsen gebändigt wird.



Foto: Nicole Philipp

Aurora investierte dafür laut Gyan Härry so viel Geld, wie man für ein Kleinauto ausgeben würde. Das 1 Meter breite Bestattervelo, ausgestattet mit Kerzenhaltern für feierliche Stimmung, gilt strassenverkehrsrechtlich als Fahrrad, es erreicht eine Maximalgeschwindigkeit von 25 Stundenkilometern. Coupiertes Gelände – etwa der Aargauerstalden – sollte gemäss dem Erbauer für den pedalierenden Bestatter ebenso problemlos zu bewältigen sein wie Strassenabschnitte mit Pflastersteinen.

Direkt in die Kapelle

Das Bestattungsunternehmen Aurora fällt seit Jahren damit auf, dass es das Tabu um den Tod mit unkonventionellen Ideen zu brechen versucht. Vor wenigen Monaten etwa lancierte Aurora eine von Galgenhumor durchsetzte Inseratenkampagne mit gewagten Sujets – einem Kanarienvogel zum Beispiel, der um sein verstorbenes Herrchen trauert. Auch das Bestattervelo versteht Geschäftsführer Härri als Beitrag dazu, den Tod, «der ja zum Leben gehört», wie er sagt, aus dem Halbschatten zu holen.

Abgesehen davon, dass das Bestattervelo auch praktische Vorteile hat: Verstorbene können ihre letzte Fahrt zurücklegen, ohne Treibhausgasemissionen zu verursachen. Und etwa auf dem Schosshaldenfriedhof steuere man das Bestattervelo direkt in die Kapelle und danach weiter zum Grab oder ins Krematorium, ohne umständliches Umladen von Särgen.

Die Sargtragfläche des Bestattervelos ist umgeben von Seitenwänden, die den direkten Blick auf den Sarg verhindern. Sie können heruntergeklappt werden, das Bestattervelo hätte dann die Anmutung wie früher eine Leichenkutsche. «Ob wir das wagen und ob das jemand möchte, das wissen wir noch nicht», sagt Gyan Härri.

Begeistert: Stadtpräsident Alec von Graffenried begutachtet das Logo von «Bärn treit», das auf die städtische Charta «Das Lebensende gemeinsam tragen» verweist.
Foto: Nicole Philipp



Stadtpräsident Alec von Graffenried (GFL) hätte wohl gar nichts dagegen. Er sei sehr angetan vom Bestattervelo, sagt er, weil es etwas auf den Punkt bringe, das ihn beschäftige, seit er 20 Jahre alt gewesen sei. Damals habe er ein paar Monate in einem Neuenburger Spital gearbeitet. Er sei zuständig gewesen dafür, Verstorbene ins Bett zu legen, und zwar so, dass man meinte, das Bett sei leer. So habe er dann die Leichen zur Aufbahrungshalle geschoben. Er habe schon damals nicht verstanden, warum man den Tod derart verstecken müsse.

Trauerzug auf dem Velo

Dieser Taubuisierung entgegenzutreten und eine Kultur des Füreinanders in schwierigen Lebensmomenten zu etablieren, das sei der Geist, der von der Stadt Bern im November 2020 lancierten Charta «Das Lebensende gemeinsam tragen». Deshalb unterstützt die Stadt das Bestattervelo ideell und bewirbt die Charta mit dem Logo auf dem Chassis.

Das initiative Bestattungsunternehmen Zbinden in Rüscheegg bietet Motorradbestattungen an – eine letzte Tour mit dem Töff, auf der die Asche des oder der Verstorbenen mitgeführt wird. Dass Aurora nun mit einem passionierten Gümmeler, der verstorben ist, auf dem Bestattervelo eine letzte Runde über den Gurnigel dreht, ist eher unwahrscheinlich; nur schon der Akku würde das wohl nicht mitmachen. Aber Gyan Härri kann sich durchaus vorstellen, dass in der Velohauptstadt Bern ein «lebensbejahendes Ritual» Fuss fassen könnte. Eine letzte Runde, angeführt vom Bestattervelo, dahinter die trauernden Freundinnen und Freunde auf ihren Bikes.